

SÜßER DIE LÜGEN NIE KLINGEN

Weihnachtskomödie/Herzkinio

Mit Barbara Philipp, Simone Thomalla, Thomas Sarbacher, Uwe Preuss, Luise Befort, Lucas Reiber, Winfried Glatzeder u.a.



ZDF-Streaming: ab Freitag, 13. November 2026, 10.00 Uhr, ein Jahr lang

ZDF: Sonntag, 6. Dezember 2026, 20.15 Uhr

Zwei völlig gegensätzliche Familien wollen gemeinsam das schönste Weihnachten feiern. Doch schon bald fliegen nicht nur die Fetzen, sondern auch ihre bestgehüteten Geheimnisse auf.

Andrea Krause liebt Rituale, Vicky von Liepnitz das perfekt inszenierte Fest. Im Bergchalet knirscht es schon vor der Bescherung gewaltig. Dann steht plötzlich Thomas von Liepnitz vor Andrea – der Mann, der sie einst an Heiligabend sitzen ließ. Andrea ist völlig durch den Wind und will sich vor ihrem Mann Axel nichts anmerken lassen. Denn schließlich sind sie hier, weil sich das ihre Tochter Emma gewünscht hat: gemeinsam mit der Familie ihres Freundes Michal Weihnachten feiern. Aber wie soll das gehen?

Andrea und Thomas beschließen, den anderen nichts zu sagen. Das geht natürlich gehörig schief. Zwischen Misstrauen und Missverständnissen drohen die Weihnachtstage völlig aus dem Ruder zu laufen und dabei sollte es doch die schönste Zeit des Jahres werden.

Wenn süßer die Lügen nie klingen, gibt es trotzdem die Chance auf ein Fest der Liebe?

Die Rollen und ihre Darstellerinnen und Darsteller

Andrea Krause	Barbara Philipp
Victoria von Liepnitz	Simone Thomalla
Thomas von Liepnitz	Thomas Sarbacher
Axel Krause	Uwe Preuss
Emma Krause	Luise Befort
Michal von Liepnitz	Lucas Reiber
Tim	Timur Ülker
Piotr	Winfried Glatzeder
Marie	Kaya Loewe
und andere	

Stab

Buch und Regie	Alex Schmidt
Bildgestaltung	Andreas Haas
Editor	Michael Timmers
Szenenbild	Jost Brand-Hübner
Kostümbild	Josephin Thomas, Majie Pötschke

Ton	Jacob Ilgner
Musik	Felix Raffel
Produktionsleitung	Karsten Aurich
Herstellungsleitung	Karsten Aurich
Producerin	Isabel Paul
Produktion	sabotage films GmbH, Berlin
Produzent	Karsten Aurich
Redaktion	Silvia Hubrich
Länge	90 Minuten

Weihnachtliche Fragen an Simone Thomalla, Barbara Philipp, Thomas Sarbacher und Uwe Preuss

Simone Thomalla

Wie feiern Sie selbst Weihnachten? Wie sieht der Weihnachtsbaum aus?

Genauso wie das Leben hat sich auch Weihnachten bei mir über die Jahre verändert. Mein Kind wurde erwachsen, und jeder hat sein eigenes Leben mit eigenen Lebensmittelpunkten und Freunden. Da muss nicht mehr alles genauso sein wie vor zwanzig Jahren. Was aber immer bleibt: Meine Tür steht offen. Für Familie, Freunde und auch mal jemanden, der sonst allein wäre. Ich mag es, wenn Menschen zusammenkommen, gemeinsam essen, reden und lachen. Und der Baum? Der war natürlich immer schön. Und ist es noch immer. Ich bin süchtig nach der Weihnachtsdekoration, ich liebe es und kann da auch schnell mal übertreiben. Und zur Vollendung dieser besinnlichen Zeit gehört natürlich der Film "Drei Haselnüsse für Aschenbrödel". Mein Vater hat dort das Szenenbild gemacht und sich damit wohl ein Denkmal gesetzt.

Und wie gehen Sie mit Stress an Weihnachten um?

Indem ich versuche, ihn mir nicht selbst zu machen. Es muss nicht alles perfekt sein. Wenn das Essen später fertig ist, trinken wir vorher noch ein Glas und reden weiter. Niemand soll bei mir das Gefühl haben, einen Zeitplan erfüllen zu müssen. Mach ich ja auch nicht. Ich freue mich vor allem über die Menschen, die bei mir sind.

Wie wurde Weihnachten in Ihrer Kindheit gefeiert?

Als Kind erlebt man Weihnachten natürlich ganz anders. Dieses Warten, diese Aufregung – die sich vor allem auf die Geschenke vom Weihnachtsmann konzentriert hat. Das zum Beispiel ist heute nicht mehr sooooo wichtig. Dass wir gesund beieinander sein können, ist das größte Geschenk.

Barbara Philipp

Was ist Ihre liebste Tradition zu Weihnachten?

Also, dieser alberne "Weihnachtspull" meiner Figur Andrea Krause wäre bei mir ein absolutes No-Go, und ich muss zugeben, ähnlich geht es mir mit Kartoffelsalat und Würstchen. Auf kommerziellen Weihnachtsklimbim steh' ich auch nicht so. Ich mag natürliche oder alte Sachen, keine bombastische Deko. Ansonsten feiere ich Weihnachten auch traditionell, mit Baum, Musik, Bescherung und ganz wichtig: Plätzchen und gutem Essen.

Weihnachten hab' ich fast immer mit meiner Familie in meiner Heimatstadt gefeiert, da treffe ich auch viele alte Freunde, die von überall her für diese Tage nach Hause kommen. Die Lebensgefährten mussten dann entweder mit oder bis kurz vor Silvester warten. Bei uns gab es traditionell meistens vorab Champagner oder guten Winzersekt und dann Fondue Chinoise mit vielen leckeren Beilagen (davon haben auch Vegetarier was) und dazu feine Weine, Käse und Dessert. Da sitzt man stundenlang gesellig zusammen. Deshalb kann ich mich mit Kartoffelsalat auch nicht anfreunden, den gibt es doch auf jeder Party und man hat ihn ratzfatz weggegessen.

Für ein Weihnachtskochbuch hab' ich mal versucht zu recherchieren, woher diese Tradition kommt, und habe sehr unterschiedliche, aber interessante Thesen dazu gefunden. Deshalb habe ich unbedingte Sympathie und volles Verständnis für Andrea und, dass ihr das so wichtig ist beziehungsweise geradezu heilig (ohne Kartoffelsalat hat man den Salat). Und so prallen in dem edlen Bergchalet letztlich zwei Lebensmuster aufeinander – und Dünkel verdunkelt das strahlende Fest.

Was passierte beim chaotischsten Weihnachten, dass Sie je erlebt haben?

Das war zum Ende von Dreharbeiten: Zwei Tage vor Weihnachten bekam ich in Frankfurt Corona und konnte nirgendwohin. Ich hatte im Hotel schon ausgecheckt, konnte nicht zu meiner Familie und sowieso nicht reisen. Dann bin ich zum Glück auf der Suche nach einer Bleibe bei einer Freundin untergekommen, die auch Corona hatte und schon ganz unglücklich war, allein bleiben zu müssen – und so haben wir uns gegenseitig gepflegt und es uns richtig gut gehen lassen. Wir haben sogar noch einen Baum organisiert bekommen.

Ein Weihnachten habe ich mal in Singapur verbracht, mit englischen Bräuchen: Das war auch sehr lustig in der absoluten Hitze.

Wie ist es, Weihnachtsszenen in anderen Jahreszeiten zu spielen?

Kann ich nicht beantworten, wir haben für diesen Film im Dezember in der Hütte in den Alpen gedreht. Aber ich hatte mal einen historischen Dreh bei absoluter Hitze im Hochsommer, und wir sollten den kältesten Winter des letzten Jahrhunderts drehen – das war kein Spaß.

Thomas Sarbacher

Was sind Ihre Aufgaben ums Weihnachtsfest herum?

Ich mache an Weihnachten die Küche, kaufe ein, verliere mich in der Menge derer, die alle das Gleiche wollen, putz' das Gemüse und rühr' in den Saucen, steh' am Herd, seh' zu, dass nichts anbrennt und hab' Spaß an der Freude.

Wie geht man am besten mit unverbindlichen Menschen an Weihnachten um, die sich nicht festlegen lassen wollen?

Vielleicht sollte der Rat eher an die Person gehen, die sich nicht einlassen will – und der Rat wäre: gelassen bleiben. Das geht auch vorbei. Bleib' in deiner Mitte und freu' dich an den anderen, die Freude an Weihnachten haben.

Uwe Preuss

Haben Sie schon mal an Weihnachten gedreht oder auf der Bühne gestanden?

Ja, in Brasilien stand ich Anfang der 1970er-Jahre auf der Bühne. Bis zur vierten Klasse habe ich in São Paulo gelebt, weil meine Eltern dort in der Handelsvertretung der DDR angestellt waren. Weihnachten in der Millionenstadt war immer ein Riesenspektakel, nicht nur für die vielen dort lebenden Katholiken. Tolle Dekorationen – riesige Weihnachtsbäume waren an den Fassaden der Wolkenkratzer und Kaufhäuser installiert, Tausende echte Glühlampen in bunten Sternen als Straßenbeleuchtung. Gefeiert wurde allerdings meistens am Atlantikstrand links von Santos Richtung Rio: Churrasco am Grill und Wellenreiten. In den Büros der Handelsvertretung vorher ein kurzes Weihnachtsmärchen – der Weihnachtsmann, wahrscheinlich ein Kollege meiner Eltern. Im Publikum höchstens zwölf Eltern. Schülertheater eben, aber mit Hingabe. Der Baum aus Pappe. Das war mein erster Auftritt.

Kurz vor Weihnachten 1984 landete ich in der Botschaft der USA in Prag, die mein Anliegen zur Übersiedlung in den Westen Deutschlands kategorisch ablehnte und mich mit dem Konsul an der Seite in die deutsche Botschaft ein paar Hausnummern weiter eskortierte. Als ich endlich drin war, staunte ich: Da hielten sich schon ein Dutzend Familien mit Kindern und Alleinstehende auf, die auch die DDR verlassen wollten. Die Diplomaten und die Caritas haben sich, so gut es eben ging, liebevoll gekümmert und am Heiligen Abend gab es Pakete für alle – aber keiner war da, der die kleinen Geschenke verteilt und die Stimme verstellt. Ich hab' mich dann bereit erklärt und die Frage nach der Verkleidung gestellt. Die wurde kurzerhand aus der US-Botschaft besorgt, und so stand ich vor den erwartungsvollen, aber leicht ängstlichen Kindern in einem Santa-Claus-Kostüm. Mein zweiter Auftritt – lustig war das nicht.

Was sind für Sie persönlich die besten Zutaten für ein gelungenes Weihnachtsfest?

Gelungen wäre es gewesen, wenn der originale Dresdner Christstollen in der Blechdose, den die Oma damals von Dresden aus Richtung Südamerika schickte, pünktlich angekommen wäre. Luftfracht war ihr zu teuer, also kam er mit einem Schiff der DDR-Handelsflotte. Ostern.

Als meine Kinder noch klein waren, sind wir als Familie traditionell in der Dämmerung Richtung Sophienkirche in Berlin-Mitte gelaufen. Die Zeremonie vom Platz neben der Orgel aus war für uns jedes Jahr wieder sehr ergreifend. Besonders schön sind natürlich für das weihnachtliche Abendessen Rezepte aus der Familientradition.

Wie sieht der schönste Weihnachtsbaum für Sie persönlich aus?

Wenn ich einen Weihnachtsbaum sehen will, gehe ich, ehrlich gesagt, in den Wald – eigentlich wie im Film.

xxxx

Den Film finden Sie hier (nach Log-in):

<https://presseportal.zdf.de/vorfuehrraum/vorfuehrraum/suesser-die-luegen-nie-klingen>

Pressefotos erhalten Sie unter <https://presseportal.zdf.de/presse/suesserdieluegennieklingen>